

20 minuten online – 08. Mai 2019 22:03

Opfer von Loredana

«Fast jeder wurde schon übers Ohr gehauen»

Petra Z. soll von der Rapperin Loredana um Tausende Franken gebracht worden sein. Ein Psychotherapeut erklärt, wie es so weit kommen konnte.

Herr Weber*, wie kommt es dazu, dass eine Person sich um Hunderttausende von Franken bringen lässt?

Da kommen mehrere Ursachen infrage. Petra Z.** war laut eigenen Angaben einsam. Deshalb suchte sie via Dating-App nach neuen Kontakten. Grundsätzlich hat jeder Mensch ein Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Grundlage jeder Beziehung wiederum ist Vertrauen. Das starke Bedürfnis nach Bindungen von Petra Z. wurde ausgenutzt, ihr Vertrauen wurde schwerstens missbraucht. Auch Nächstenliebe könnte hinzukommen. Christliche Werte sind in unsere Gesellschaft weit verbreitet: «Behandle deinen Nächsten wie dich selbst.» Petra Z. hat der anderen Person helfen wollen.

Wieso ist sie monatelang auf die Geldforderungen eingegangen?

Ihr fehlt dem Anschein nach ein gesunder Bezug zum eigenen Selbsterhaltungstrieb. Ich spreche von Aggressionen – nicht in Form von Gewalt, sondern von einer gesunden aggressiven Energie, etwa einem entschlossenen «Nein!». Manchmal muss man für sich selber einstehen und in Kauf nehmen, dass man andere enttäuscht. Bei depressiven Menschen zum Beispiel ist dieser Selbsterhaltungstrieb oft kaum ausgeprägt. Sie fühlen sich anderen häufig stärker verpflichtet als sich selber und haben rasch Schuldgefühle.

Und genau das nutzen potenzielle Betrüger gezielt aus?

Ja, sie gehen so vor, wie es etwa Narzissten tun. Es beginnt mit sogenannten Love-Bombing. Das Opfer wird mit Komplimenten und Aufmerksamkeit überschüttet. Um noch mehr Vertrauen aufzubauen, werden sogar Versprechungen für die Zukunft gemacht. Irgendwann, wenn die Beziehung stabil genug erscheint, kommt die erste Forderung nach Geld. Es ist das Vorgehen eines geübten Verkäufers und nennt sich auch Foot-in-the-door-Technik: Sobald ich den Fuss im Haus des anderen habe, kann ich damit beginnen, zu fordern.

Nehmen wir an, man ist der ersten Geldforderung nachgekommen. Wieso merkt man bei den darauffolgenden nicht, was da vor sich geht?

Normalerweise ist die erste Forderung sehr moderat. Hohe Beträge werden später verlangt. Wenn man dem Betrüger zum ersten Mal Geld gegeben hat, ist man tiefer in der Geschichte drin. Es besteht eine Art Verpflichtung aufgrund der emotionalen Verbindung, die zum Täter aufgebaut wurde. Grenzt man sich hier ab, fühlt man sich leicht schuldig und mitverantwortlich für das Unglück oder die Not, die die andere Person vermeintlich hat. Manchmal spüren Betroffene intuitiv noch, dass etwas nicht stimmt.

Selbst wenn Petra Z. es spürte, wieso hat sie ihre Intuition missachtet?

Da ihr Selbsterhaltungstrieb vermutlich zu wenig ausgeprägt war und der Wunsch nach Beziehung grösser, wird sie alles unbewusst verdrängt haben. Allenfalls ging es ihr kurz nach den Geldüberweisungen sogar besser, da der Beziehungswunsch dadurch weiterhin erfüllt wurde.

Viele Menschen gehen immer wieder Beziehungen ein, die wenigsten aber werden so abgezockt, wie es bei Petra Z. gewesen sein soll.

Das ist richtig, man kann sicherlich sagen, dass sie gutgläubig und naiv gehandelt hat. Ich denke aber, die meisten Menschen wurden im Kleinen schon übers Ohr gehauen, weil sie jemandem blind vertraut hatten. Die Dimension dieser Geschichte ist immens. Häufig kommt

der Realitätscheck viel früher. Vielleicht durch das Umfeld, das einen warnt, oder auch, wenn man schockiert erkennt, dass schon viel Geld auf dem eigenen Konto fehlt. In der Regel wacht man dann aus dem Albtraum auf.

Der Bruder von Loredana soll Petra Z. über die Dating-App Badoo kontaktiert haben. Ist dieser Beginn typisch?

Die Einsamkeit durch Kontakte zu stillen, die digital geknüpft werden, hat seine guten Seiten, kann aber potenziell auch gefährlich sein. Das zeigt etwa die Love-Scam-Masche. Gerade wenn man eher abgelegen wohnt, bietet es die Möglichkeit, innert Minuten viele neue Leute kennen zu lernen. Sich stattdessen bei einem Sportverein anzumelden oder in die Beiz zu gehen, wenn man das Verlangen nach Zwischenmenschlichkeit hat, hat den Vorteil der erhöhten sozialen Kontrolle.

Petra Z. sagt, sie sei durch die Geschichte schwerst depressiv geworden.

Ich kann nicht mit voller Sicherheit sagen, ob die Depression erst danach kam oder Petra Z. schon im Vorfeld psychisch verletzlich war. Gesichert ist aber, dass mutmasslicher Betrug in dieser Dimension den Opfern den Boden unter den Füßen wegzieht. Nach dem ersten Schock kann die psychosoziale Belastung durchaus so gross werden, dass in der Folge Depressionen auftreten.

Was kann jemand wie Petra Z. jetzt tun, damit es ihr besser geht?

Sie braucht rechtliche und auch seelische Unterstützung. Rechtlich sollte sie einen Anwalt hinzuziehen. Dieses Vorgehen hilft ihrer seelischen Gesundheit aber nicht unbedingt. Es kann sogar das Gegenteil der Fall sein – wenn der Prozess Jahre dauert und kräftezehrend ist. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich auch um ihre Psyche kümmert. Ich denke, sie sollte schauen, was sie gegen ihre Einsamkeit tun kann. Die war ja auch am Anfang schon das Problem.

*Roland Weber ist Psychotherapeut

**Name der Redaktion bekannt

(20M)